

# Auf High-Tech-Welle ins Mittelalter surfen

## Vorgeschmack auf weltweit einzigartiges Ausstellungskonzept über die Stadt

Regensburg. Archäologie am Bildschirm, ein interaktives Handyspiel mit der Stadt als Spielplan, Leirnspiel unter Applaus der Kneipengäste – all dies wird ab dem nächsten Jahr in der „Rex – Regensburg Experience“ möglich werden. High Tech, Multimedia, Museum und Interaktion ist das Konzept des Rex, das die Initiatoren am Freitag im Salzstadl vorstellten. In einer Vorschau war dort in Ansätzen zu erleben, wie das Rex aussehen und funktionieren soll.

Im Salzstadl wird das Rex auch in drei Räumen untergebracht sein. Als „weltweit einzigartiges Projekt dieser Art“ lobte Bürgermeisterin Petra Betz das Vorhaben. Kulturreferent Klemens Unger bezeichnete das Projekt als „weiteren Schritt auf dem Weg zum Weltkulturerbe“, da es sich in den geforderten Masterplan für neue Wege in der Gästebetreuung einfüge.

### Computer sorgt für Minnesang

Denn diese Verknüpfung neuester Technologie, jenseits der Museumsprojekte mit Computermäusen und Bildschirmen zum schlichten Durchblättern von Infoseiten, gibt es bisher nicht. Die Ausstellung, die dann dauerhaft Gästen der Stadt einen Einblick vermitteln soll, „öffnet einen neuen Blick auf das Mittelalter“, erklärte Dr. Julien Biere, Geschäftsführer der „Regensburg Experience, gemeinnützige GmbH“.

Grundlage für die technisch-mediale Umsetzung sind die Entwicklungen am Lehrstuhl von Professor Jan Borchers an der Rheinisch Westfälischen Technischen Hochschule Aachen. Sein Forschungsgebiet ist es, Schnittstellen zwischen Mensch und Technik zu entwickeln. So können die Besucher etwa in die Gestalt eines Minnesängers schlüpfen. Dazu müs-



Bürgermeisterin Petra Betz begibt sich auf virtuelle archäologische Spurensuche in der Stadt.

(Foto: gd)

sen die Besucher einen Text in modernem Deutsch ablesen. Ein Computer überträgt Stimme und Stimmführung des Besuchers auf im Rechner gespeicherte Tonspuren. Auf diesen ist der Text von professionellen Sprechern in Mittelhochdeutsch hinterlegt. Mittelhochdeutsch in der eigenen Stimme ist schließlich das Ergebnis.

### Virtuelles Besuchstagebuch

Als „Rexplorer“ können sich die Besucher schließlich, ausgerüstet mit einem speziellen Handy, auf Stadttour begeben. Dabei müssen sie vom Handy vorgegebene Aufgaben erfüllen, können Multiple-Choice-Fragen

beantworten, Texte eingeben, Fotos und Videos erstellen. Beim reinen Tun bleibt es nicht. Die Ergebnisse lassen sich sowohl zurück in die Ausstellungsräume übertragen, ebenso auf Leinwände in der ganzen Stadt und ins Internet. Auf einer eigenen Webpage können sich die Besucher dann ein virtuelles Tagebuch von ihrem Regensburgbesuch erstellen.

Einen Vorgeschmack auf die Präsentation gibt es bereits über die Internetplattform von Rex unter [www.rex-regensburg.de](http://www.rex-regensburg.de).

Dargestellt ist auch der Weg der wissenschaftlichen Arbeit, mit der die Erkenntnisse über das Mittelalter

gewonnen werden. Der Weg von mittelalterlichen Partituren gregorianischer Gesänge zur fertigen Musik-CD wird ebenfalls illustriert sein. „Vielleicht wird es einmal möglich sein, dass die Besucher virtuell zusammen mit den Domspatzen singen“, meinte Professor David Hiley. Für die wissenschaftlichen Inhalte sorgen Professoren der Universität, die im „Forum Mittelalter“ ihre Aktivitäten koordinieren.

„Über den High-Tech-Zugriff kann das Mittelalter als Erkenntnisinstrument für unsere Gegenwart dienen“, betonte Professor Edith Feistner, Sprecherin des Forums Mittelalter.

-gd-